

therapeutischen Maßnahmen zu heilen gelernt hat, einen wissenschaftlichen, der Allgemeinheit dienenden Arzt machen, der die Krankheiten außer mit solchen Maßnahmen noch durch Gesundung der Arbeit und der Lebensverhältnisse heilt. Dieses Streben baut sich auf der Erkenntnis auf, daß der Verlauf einer Krankheit abhängig ist von der Konstitution und dem Milieu des Kranken. Da das letztere die Konstitution bedingt und von verschiedenen sozialen Faktoren beeinflußt wird, ergibt sich die materialistische Einstellung der neuen Medizin, bei der aus diesem Grunde die Prophylaxe und demgemäß das Studium des Einflusses der Konstitution und des Milieus auf die Entstehung und den Verlauf von Krankheiten in den Vordergrund treten muß. Die Haupttätigkeit des Arztes wird daher in Zukunft vom Krankenhaus, das sich überlebt hat, in die Dispensaires verlegt werden, da diese Anstalten nicht allein der Therapie, sondern auch der Prophylaxe dienen und außerdem viel ökonomischer wirtschaften als Krankenhäuser.

Dies ist die wahre Sowjet-Medizin, wohl würdig, daß auf sie die allgemeine Aufmerksamkeit gelenkt wird. Wohl niemand, außer dem ungenannten Autor, dürfte die weittragende Bedeutung solcher Grundsätze für die zukünftige Gestaltung des russischen Gesundheitswesens und wohl auch für die Weiterentwicklung der internationalen medizinischen Wissenschaft, die hierdurch vor neue, sozial-biologische Probleme über den Zusammenhang von Krankheiten mit der Konstitution und sozialen Lage gestellt wird, verkennen. Diese Grundsätze sind so einfach, klar und praktisch, daß man wohl die Vermutung hegen darf, daß auch andere Völker sich mit ihrer Ideologie noch beschäftigen werden. Die Tatsache, daß solche fortschrittlichen Ideen erst auf dem Boden des Kommunismus gedeihen konnten, bezeugt uns nur allzu deutlich, wie wenig die soziale Bedeutung der Medizin bisher bei anderen Völkern erkannt und gewürdigt wurde.

Daß solche Grundsätze sich im neuen Rußland am ehesten verwirklichen lassen, kann schon aus dem Grunde angenommen werden, weil der sozialisierte Arzt, der den kranken Menschen nicht mehr als Objekt zur Erhaltung seiner ärztlichen Existenz zu betrachten braucht, naturgemäß ein persönliches Interesse an der Gesunderhaltung der Bevölkerung seines Reviers hat und weiß, daß er zu diesem Zweck sein Augenmerk vor allem auf die Prophylaxe richten muß. Während in anderen Ländern die Anwendung prophylaktischer Maßnahmen nur den beamteten Aerzten bei gewissen, die Allgemeinheit bedrohenden Krankheiten zusteht, will also die Sowjet-Medizin die Prophylaxe universell gestalten und zum Gemeingut aller Aerzte erweitern. Die Vorbedingungen hierzu sind bereits in so geschickter Weise erfüllt und die ärztliche Ausbildung ist

nach dieser Richtung so zweckmäßig ausgestaltet, daß kein Zweifel mehr an dem Gelingen dieses fortschrittlichen Werkes, an dem die Aerzte aller Parteien, wie ich mich persönlich überzeugen konnte, in gleicher Weise interessiert sind, bestehen kann, selbst wenn es dem angeblichen ehemaligen russischen Armeearzt gelingen sollte, uns die „Wahrheit“ über die Sowjet-Medizin aus weiteren lokalen Zeitungsklagen zu enthüllen.

*

Die „Sozialhygienischen Mitteilungen“ schrieben in Heft 1 und 2 ihres 9. Jahrganges (Verlag C. F. Müller Karlsruhe i. B.) über den ersten bei uns erschienenen, auch über die Fachkreise hinaus beachteten Aufsatz unseres geschätzten Mitarbeiters:

„Ueber die Gesundheitsverhältnisse in Rußland werden im Deutschen Reich sehr verschiedenartige Angaben verbreitet. Da ist es schwer, sich zu entscheiden, welchem der Berichte man Glauben schenken will. Kürzlich hat nun der um die Gesundheitsstatistik hochverdiente Oberregierungsrat Dr. med. E. Roesle, der Mitglied des Reichsgesundheitsamtes ist, in der Zeitschrift „Das Neue Rußland“, 1925, Jahrg. 2, Heft 1 und 2, einen beachtenswerten Aufsatz veröffentlicht, in dem er auf Grund eigener Beobachtungen die Gesundheitszustände Rußlands schildert. Wir geben aus diesem Bericht einige Auszüge hier wieder:

Es folgen 6 Abschnitte aus dem erwähnten Aufsatz.

Der Bericht Roesles ist beachtenswert und wird zum Nachdenken Anlaß geben. Gegenüber einem Forscher wie Roesle kann man auch nicht auf die Potemkinschen Dörfer hinweisen. Allerdings ist zu betonen, daß das Deutsche Reich kein kommunistischer Staat ist, und daß, wie das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl gezeigt hat, das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit den Kommunismus ablehnt und für absehbare Zeit ablehnen wird. Ein Gesundheitswesen, das nur bei einer kommunistischen Staatsform durchführbar ist, kann für uns nicht in Betracht gezogen werden. Aber alle die trefflichen sozialhygienischen Einrichtungen, die nach Angabe von Roesle zu so erfreulichen gesundheitsstatistischen Ergebnissen geführt haben, und noch viele andere Maßnahmen lassen sich auch in dem neuen Deutschen Reich, sobald wir wieder normale Wirtschaftszustände erhalten haben werden, schaffen, wenn man das Verständnis hierzu erzeugt und den Willen hierfür kräftigt. Daran werden wir, soweit wir es vermögen, mitarbeiten, und wir werden hierbei eifrig auf die Entwicklung im neuen Rußland achten.“

Während des 9. Allrussischen Bakteriologen-Kongresses, der vom 25.—31. Mai in Moskau tagte, fand dort die erste deutsche Fachbücher-Ausstellung statt, die von der internationalen Gesellschaft „Kniga“ (Berlin-Moskau) auf Vorschlag und unter Mitwirkung von Prof. Zeiß (Moskau) veranstaltet wurde. Sie enthielt eine Uebersicht über die in den letzten drei Jahren erschienene Literatur über Hygiene, Bakteriologie und ihre Hilfswissenschaften, Infektionskrankheiten, Tropenmedizin, Entomologie und berücksichtigte besonders die Veterinärmedizin und auch die Pflanzenkrankheiten. Es wurden mindestens 400 verschiedene Werke ausgestellt, neben der überwiegenden Anzahl der deutschen Literatur auch die französische und anglo-amerikanische.